



# Gemeindebrief

Kath. Gemeinde „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz Fastenzeit 2022



Eines ist sicher:

Jesus hat uns ermutigt, zu beten und darauf zu vertrauen,  
dass das Gebet von Gott gehört wird, dass Gott darauf eingeht  
und es erhört.

Kardinal Christoph Schönborn, Wien

## GEISTLICHES WORT

Liebe Schwestern und Brüder,

seit einiger Zeit hängen an verschiedenen Stellen in unserer Stadt großflächige Plakate mit Selbstzeugnissen unterschiedlichster Menschen über ihr Beten: „Ich bete, weil so meine Seele aufatmen kann.“ oder „Ich bete, weil Gott mich im Gebet anblickt.“ oder „Ich bete, weil es nichts Schöneres gibt, als die Nähe Gottes zu erfahren.“ Es sind Menschen aus unterschiedlichen christlichen Traditionen, die auf Initiative des Senders BibelTV auf diese Weise in die Öffentlichkeit gehen. Ich freue mich immer, wenn ich unterwegs im Vorbeifahren einen solchen Satz lese, und oft kommt mir dabei die Frage: „Wie hältst Du es eigentlich mit dem Gebet?“



Diese Frage ist sicherlich die Gretchenfrage des Glaubens, denn im Gebet lebt der Glaube – oder aber er lebt nicht.

Für mich prägend geworden ist der Satz, mit dem Teresa von Avila ihre intensiven Gebetserfahrungen zusammenfasste: „Beten ist für mich wie das Verweilen mit einem Freund, mit dem ich gern und häufig zusammen bin, weil ich weiß, dass Er mich liebt.“

Im „Verweilen mit einem Freund“ darf alles zur Sprache kommen, was mich bewegt, sowohl das, was ganz obenauf liegt, als auch das, was mir erst in längerer Stille bewusst wird. Das Ursprüngliche des Betens ist also der ungezwungene persönliche Austausch mit Gott, das schlichte Erzählen dessen, was mich bewegt, das Ihm-Hinhalten offener Fragen, das konkrete Fragen „Wie siehst Du denn das?“, Bitte und Dank, aber auch das schweigende Beieinandersein. Und natürlich gehört zu einem solchen Austausch auch die Frage in Seine Richtung. „Wie geht es Dir denn?“, „Was ist Dir denn heute wichtig?“ Um für Seine Anliegen sensibel zu werden, ist es natürlich hilfreich, sich regelmäßig Seinem Wort auszusetzen, also in der Bibel zu lesen. Die Frage, was Ihm heute wichtig ist, geht aber noch tiefer; sie lässt sich nicht unmittelbar aus dem Wortlaut der Bibel herauslesen, sondern braucht den persönlichen Austausch.

Wie in menschlichen Freundschaften sind aber auch gemeinsame Rituale wichtig, Zeiten, die bewusst dem „Miteinander Verweilen“ und dem Austausch gehören. Wenn man sich in menschlichen Freundschaften nie ausdrücklich Zeit füreinander nimmt, wird man sich entfremden und sich irgendwann nichts mehr zu sagen haben – auch das gilt analog für die Freundschaft mit Gott.

Hilfreiche Rituale im persönlichen Beten sind feste Zeiten, z.B. morgens und abends, ein vertrautes Setting, z.B. das Entzünden einer Kerze oder eine bestimmte Ecke im Zimmer mit Blick auf ein Kreuz o.ä., und auch vorhandene Gebetstexte, die einen Einstieg oder einen Rahmen für das persönliche Gebet darstellen können. Für mich gehört morgens außerdem immer auch der erste Kaffee dazu, quasi mein Morgenkaffee mit Gott ☺.

Gute Zeiten des Verweilens bei dem, der Sie liebt wünscht Ihnen (nicht nur) für die Heiligen Vierzig Tage  
*Ihr Pfarrer Michael Gehrke*

---

## INTERVIEW ZUM GEBET UND BETEN

---

### **Zurzeit findet man große Plakate in der ganzen Stadt zum Thema „Gebet“. Was haltet ihr davon?**

Eva-Maria und Matthias Bittner(EMuMB): Wir finden diese Plakate zum Gebet einfach großartig. Die breite Öffentlichkeit nimmt wahr: Es gibt Menschen, die voller Freude im Gebet mit Gott kommunizieren. Der beworbene Film „7 Gebete zu Gott – Eine Reise durch die Gebetslandschaft“ (Mediathek Bibel TV) lässt diese Menschen dann Zeugnis geben, wie sie mit ihrer bevorzugten Gebetsweise ihre persönliche Beziehung ganz individuell leben.

Maximilian Mattner (MMA): Die Plakate sind ein Glaubenszeugnis in einer Welt, in der viele Menschen „vergessen haben, dass sie Gott vergessen haben“ (Heiner Koch). Ich frage mich immer, was Leute wohl denken, wenn sie so ein Plakat in der Stadt sehen. Wissen sie, was Gebet ist? Haben sie jemals einen Zugang dazu gefunden? – Für uns als Christen ist es eine doppelte Einladung: Ich darf mich selbst fragen, warum ich bete? Weil es mir wichtig ist, Jesus in mein Leben hineinzunehmen und meinen Tag mit ihm zu gestalten, mit ihm im Gespräch zu sein über die großen und kleinen Hürden, vor denen ich stehe. „Gebet“ heißt ja nicht, einen hymnischen Text aufzusagen wie wir das im Gottesdienst meist tun, sondern eigentlich ist das Gebet ein „Gespräch mit Gott“, etwas sehr persönliches. Zudem sind die Plakate eine Einladung, uns auch daran zu erinnern, dass unser Gebet ein Dienst an unseren Mitmenschen ist, die keinen Zugang zum Glauben haben. Hin und wieder sage ich Menschen, dass ich für sie beten werde oder tue das gleich mit ihnen gemeinsam. Das ist ein sehr persönliches und wenig aufdringliches Zeugnis, das wir geben dürfen von der Hoffnung und der Freude, mit der wir als Glaubende ins Leben gehen.

### **Man sagt: Not lehrt beten“. Wir leben in Deutschland nicht gerade in Not. Heißt das im Umkehrschluss, dass wir wieder das Beten lernen müssen?**

EMuMB: Beten bedeutet für uns, mit dem dreifaltigen Gott zu sprechen, Ihm unseren Dank und unsere Freude über sein segensreiches Wirken zu bringen, aber auch unsere Nöte und Sorgen zu Füßen zu legen.

Wir haben uns entschieden, Ihm den zentralen Platz in unserem Leben zu geben, noch vor dem Ehepartner und den Kindern!

Gott hat sich selbst eine einzige Grenze auferlegt: Die uns Menschen von Ihm geschenkte Freiheit, sich für Ihn oder gegen Ihn zu entscheiden, das Angebot, in seiner göttlichen Liebe zu leben, anzunehmen oder abzulehnen.

Diese Entscheidung muss jeder für sich irgendwann treffen, kein Weg führt daran vorbei!

Unser Gott sehnt sich so sehr nach unserer Sehnsucht nach Ihm, nach unserer Entscheidung für Ihn.

MMA: Müssen wir lernen, mit Gott zu sprechen? Vermutlich gehört da gar nicht viel „Know-How“ dazu, es braucht keine Ausbildung, wir müssen einfach nur damit anfangen. Vielleicht ist eine Zeit der Not ein guter Anstoß, um über Sinn und Ziel des Lebens nachzudenken und anzufangen, nach Gott zu suchen.

### **Kann man mit beten wirklich was bewegen?**

EMuMB: Eigentlich wäre es doch sehr töricht, überhaupt ein Gebet zu beginnen, ohne die Gewissheit, dass es „etwas bewegt“. Vermutlich sprechen Menschen Gebete mit der Hoffnung, eigene Wünsche erfüllt zu bekommen. Doch kann das der Sinn des Betens sein, sich Gott zum Erfüllungsgehilfen der eigenen Wünsche machen zu wollen?

Aus unserer Sicht bedarf es für ein wirkmächtiges Gebet eine wirkliche personale Beziehung zu Gott, die dann zu wachsen beginnt, wenn Er den Ihm gebührenden Platz in unserem Leben einnehmen darf. Er möchte unser bedingungsloses Vertrauen, dass Er unsere Wege nach seinen (und nicht nach unseren Vorstellungen) lenken darf.



MMA: Es bewegt vor allem mich selbst. Wenn ich jeden Tag damit beginne, die vor mir liegende Arbeit zu durchbeten, wird sich mein Blick weiten und ich werde weniger Maximilian sein und mehr Christ(us). Ich kann anderen so begegnen, wie Jesus es getan hätte und wie er es heute von mir erwartet. Als einem Christen geht es mir nicht um Selbstverwirklichung, sondern um Christusverwirklichung – wir versuchen so zu sein, wie Gott uns gewollt hat und

das kann so richtig viel bewegen! Gott ist ja kein Zauberkünstler und Gebet ist keine Hexerei, mit der wir auf einen Schlag die Welt heilen können, aber es ist die Verbindung zu Jesus selbst, die uns zum Licht der Welt werden lässt. Gott bewirkt das Wunder, für das wir beten, nicht ohne uns Menschen selbst.

## Hat euch das Gebet schon einmal geholfen?

EMuMB: Über viele Jahrzehnte hinweg hat Gott uns in unserer Familie begleitet, so konnten wir vier erwachsene Kinder aus unserer elterlichen Verantwortung in ihr eigenes, selbständiges Leben entlassen.

In dieser Situation haben wir Gott gebeten: „Wir haben jetzt wieder mehr Zeit, Zeit füreinander und aber besonders auch Zeit für Dich. Zeige uns bitte unsere weiteren Wege, wir sind gespannt, was Du noch mit uns vorhast.“ Über einen einzelnen ausgelegten Flyer kamen wir zur Katechistenausbildung in Hochaltingen, eine von vielen Führungen, die wir erleben durften und dürfen. Unsere Erfahrung ist: Man reicht Ihm den „kleinen Finger“ und Er nimmt in seiner Freude gleich beide Hände gleichzeitig. ☺

MMA: Eine Wundergeschichte habe ich nicht, aber ganz konkret hilft mir das Gebet etwa in Konfliktsituationen. Vor einiger Zeit habe ich mich tierisch geärgert über jemanden, den ich eigentlich sehr schätze, der aber eine wirkliche Dummheit begangen hatte und obendrein mich und andere mit seiner Sturheit vor den Kopf gestoßen hat. Ich habe meinen Ärger dann ins Gebet getragen und denjenigen quasi bei Jesus verpetzt. Nach einer Zeit des inneren Schimpfens nahm ich wahr, wie traurig es Gott macht: Dieser Mensch, der so viel Gutes tut, verbaut sich seinen Zugang zu meinem und so vielen anderen Herzen, er verliert sich in seiner Sturheit. Ich wiederum verliere mich in meinem Ärger und meiner Selbstgerechtigkeit. In dem Moment wandelte sich all meine Frustration in Mitleid und Scham. Aus der Perspektive Gottes gesehen ist jede Sünde unfassbar traurig, weil sie uns von der Liebe zu ihm und untereinander trennt. Seine Sehnsucht ist Versöhnung und die schien einen Moment noch so fern zu sein – gelingen konnte sie nur durch das Gebet.

## Wie und wo kann man beten? Für viele ist dies auch mit kirchlichen Räumen bzw. Gottesdienst-Veranstaltungen verbunden. Ist das unbedingt notwendig?

EMuMB: Beten kann man an "jeder roten Ampel". Dazu bedarf es natürlich nicht unbedingt kirchliche Räume.

Das Wichtigste ist jedoch die dauerhafte, personale Beziehung zu unserem Herrn Jesus Christus, dort wächst das tiefe Bedürfnis zum ständigen, liebevollen Austausch.

Unsere Vision ist, eine Pfarrzelle zu gründen. Das ist ein wöchentlicher Gebetskreis mit einer missionarischen Ausrichtung in die Pfarrei und darüber hinaus.

MMA: Man kann nicht nur überall beten, ich finde es sogar wichtig, dass man auch zuhause betet und sich im Alltag Momente der Ruhe schafft. Der Vorteil des Gebets in der Heiligen Messe besteht darin, dass mir Jesus hier im Sakrament entgegenkommt, er wirklich da ist, weil er uns das zugesagt hat. Natürlich heißt das nicht, dass er mir nicht auch anderswo begegnen

kann, aber die Eucharistie ist der Ort, wo er sich uns selbst schenkt, mir nicht nur begegnen kann, sondern wirklich begegnet, wo ich ganz sicher sein kann: Hier bin ich bei ihm!

### **Welche Gebetskreise gibt es in unserer Pfarrei, in Dresden bzw. darüber hinaus?**

- Jeden letzten Freitag im Monat in Zschachwitz: 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
- Eucharistische Anbetungsstunde, gestaltet mit Betrachtung, Gebet, Fürbitte und Lobpreisliedern – 25.03, und 08.04.2022 nach der Abendmesse (18.00 Uhr) in der Mariä-Himmelfahrt-Kirche in Striesen
- Nightfever Gottesdienst und Anbetung in Löbtau (monatlich) und 2x jährlich in der Kathedrale.
- Netzwerk Gebet in Dresden mit allen Angeboten:  
<https://netzwerk-gebet.de/homepage/dresden/>

*Die Redaktion dankt herzlich Eva-Maria und Matthias Bittner(EMuMB) und Maximilian Mattner (MMA) für dieses Interview.*

## **UNSER PRAKTIKANT STELLT SICH VOR**

Liebe Schwestern und Brüder,

wir haben am 2. Sonntag in der Lesung aus dem Ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth über den einen Geist und die vielen Gaben gehört. In dieser Lesung spricht Paulus von den vielen Gaben die Gott uns zuteilt. Ich finde diese Lesung passend zu meiner Vorstellung als Praktikant der Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden.

Ich möchte mich schon im Voraus für die warme und herzliche Begrüßung hier in der Pfarrei bedanken.



Mein Name ist Michael Schmid, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Leipzig, wurde aber in Borna geboren. Früh haben meine Eltern mich schon mit in die Kirche St. Laurentius Leipzig-Reudnitz genommen, obwohl ich vor lauter Begeisterung über den Klang der Orgel mich immer laut bemerkbar machte. Später wurde ich auch Ministrant und war kurze Zeit im Kinderchor unserer Pfarrei. Jedes Jahr fuhr ich auch bei der RKW mit,

welche mir immer sehr gut gefallen hat. Lange Zeit war ich auch Oberministrant und dann auch Helfer bei den RKW's. Oft haben die

Kapläne unserer Pfarrei zu mir gesagt: „Michael, du wirst mal wie ich Priester!“ ich habe dann immer den Kopf geschüttelt und gesagt: „Ich doch nicht, ich kann ja nicht mal in den Religionsstunden aufpassen!“ In der Jugend unserer Pfarrei war ich natürlich auch und musste wie alle neuen Jugendlichen durch die „Aufnahmeprüfung“. Später habe ich in der Zeit, in der kein Pfarrer und Kaplan da waren, die Jugend unserer Pfarrei begleitet. Nach meiner Ausbildung als Kfz.-Mechatroniker habe ich dann in einer ganz kleinen Werkstatt mit nur einem Kollegen gearbeitet, was mir sehr viel Spaß machte.

Durch die langjährige ehrenamtliche Arbeit als Ministrant habe ich die Eucharistie kennen und lieben gelernt. Das war ein grundlegender Punkt bei der Entscheidung, diesen Weg zum Priestertum anzugehen. Ein zweiter Punkt war dann die Begegnung mit „Gleichgesinnten“ im „Komm und Sieh“ Kurs, wo auch mein Heimatkaplan mit dabei war. Vor allem die Eucharistische Anbetung ist mir während der Zeit dort wichtig geworden und hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, einfach mal zu „lauschen“ und über die Anwesenheit Christi zu „staunen“.

Die Zeit kurz vor dem Entschluss mich bei unserer Diözese zu bewerben, war schwierig. Ich habe ja kein Abitur und wusste, dass ich das noch nachholen müsste. Die Schulzeit war dann doch schon etwas her und ich ging nicht davon aus, dass ich das irgendwie schaffen würde. Doch nach dem Gespräch mit unserem Kaplan, der mir sagte, dass es in Deutschland ein Priesterseminar gäbe, das mich ohne Abitur aufnehmen würde, war der Entschluss gefasst. Dieses Seminar „St. Lambert“ ist eine Einrichtung des 3. Bildungsweges, die es seit 1972 gibt. Dort können Kandidaten auch ohne Abitur Theologie studieren. Dieser Weg gründet auf der Überzeugung, dass unter bestimmten Bedingungen die „Schule des Lebens“ das Abitur ersetzen kann. Das Priesterseminar liegt in Lantershofen in der Diözese Trier. Lantershofen ist ca. 1 km Luftlinie von dem Ort Bad-Neuenahr-Ahrweiler entfernt. Die Flutkatastrophe hat mich auch nochmal neu geprägt und aufgezeigt, wo wir als Kirche gebraucht werden. Die Ausbildungsordnung sieht vor, dass man im 5. Trimester in die Heimatdiözese oder in das Heimatkloster geht, um dort ein 12-wöchiges Praktikum zu machen.

Auf die Zeit in der Pfarrei St. Elisabeth freue ich mich sehr, vor allem neue Erfahrungen zu sammeln und erworbene Kenntnisse anzuwenden.

Gerne können Sie mich auch bei Fragen persönlich zu meinem Werdegang ansprechen.

In der am Anfang angesprochenen Lesung wird nach dieser kurzen Vorstellung eines meiner Meinung nach sichtbar: Gott ist der, der die Gaben verteilt. Er ist der Ursprung aller Gaben und er teilt diese zu, nach seinem Ermessen.

*Michael Schmid*

## AUS DEM ORTSKIRCHENRAT

### **Jahresrückblick 2021 – Ausblick 2022**

Liebe Gemeinde,

Was war das für ein Jahr, das Jahr 2021.

Viele Wellen zogen durch unser Land, in deren Sog nicht alles beim Alten blieb. Die Zahlen der an Corona Erkrankten und Toten sowie die große Zahl der an den Grenzen Europas Wartenden sind uns gegenwärtig.



Im Großen wie im Kleinen bedarf es in solchen Situationen Menschen, die Leid lindern, die Stütze im Alltag sind und an der Entwicklung unseres Lebens mitwirken.

Papst Franziskus rief für 2021 „ein Jahr des heiligen Josef“ aus. Josef ist ein Vorbild für alle, die im Alltag ihren Dienst am Nächsten tun. Das sind die Pflegekräfte in Krankenhäusern, das sind die vielen Ehrenamtlichen in den Gemeinden. Gleichzeitig läuft noch bis Juni 2022 das Jahr der Familie. Die Familie ist wichtigster Bezugspunkt und größte Stütze für den Zusammenhalt.

Unsere Gemeinde lebt und das trotz und mit Corona!

#### Rückblick 2021

Auch viele neue Wege wurden dabei ausprobiert. An Gottesdiensten, Gemeindefasching und Krippenspiel konnte man aus dem heimischen Wohnzimmer teilnehmen. Gleichzeitig sind wir sehr dankbar, dass wir die Heilige Messe durchweg in Präsenz feiern konnten. Wegen der erforderlichen Abstände wurde eine dauerhafte Übertragungsmöglichkeit in den Saal geschaffen. Unermüdlich hat uns Pfarrer Gehrke per E-Mail-Newsletter auf dem Laufenden gehalten und für die vielen Angebote geworben, die in unseren Gemeinden trotz Einschränkungen stattfinden konnten.

Wir hatten als Gemeinde und Pfarrei 2021 gleich mehrere Anlässe zum Feiern. Die Gründung unserer Pfarrei St. Elisabeth jährte sich zum ersten Mal. Außerdem konnten wir in Zschachwitz unser 40. Kirchweihjubiläum miteinander begehen. Die große Gemeinschaft und der strahlende Sonnenschein waren Balsam für die Seele. Ebenso die musikalische Gestaltung des Kirchweihgottesdienstes, womit wir gleich bei den nächsten Jubiläen wären: 40 Jahre Kirchenchor und 20 Jahre Vierklang, die unsere Gemeinde in den letzten Jahrzehnten auf sehr hohem Niveau bereichert haben. Auch bei der musikalischen Frühförderung lassen wir nichts anbrennen. Wir blicken voller Dankbarkeit auf 30 Jahre Christliches Kinderhaus zurück, welches Elisabeth Opitz mit Ihrem segensreichen Wirken geleitet hat. Dieses Jahr durften wir sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den verdienten Ruhestand verabschieden und den Staffelstab in der Kinderhausleitung an Marco Körner übergeben.



Besonders wichtig ist uns, dass wir im zurückliegenden Jahr wieder zahlreiche Fahrten für Kinder und Jugendliche anbieten konnten: Erstkommunionvorbereitung, Firmvorbereitung, Ministrantenwochenende, Paddelfahrt, Jugendurlaub und Religiöse Kinderwoche tragen dazu bei, dass unsere Gemeinde für junge Menschen ein zu Hause wird, in welchem sie ihren Glauben entwickeln und Gemeinschaft erleben können.

Die Angebote der Pfarrei wurden in diesem Jahr erstmals um einen Alpha-Kurs und den Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ bereichert. Beide Kurse wurden auf ehrenamtliche Initiative hin angeboten.

Wir sind Teil einer Weltkirche. Das wird auch durch den langjährigen Kontakt zu unserer russischen Partnergemeinde in Marx an der Wolga deutlich. Pfarrer Bosco Marschner war im Sommer bei uns zu Besuch und muss wohl in Marx auch von unserem Orgelprojekt erzählt haben, denn mehrere Mitglieder unserer Partnergemeinde haben die Patenschaft für eine unserer neuen Orgelpfeifen übernommen. Eine schöne Geste der Verbundenheit über mehrere Tausend Kilometer Entfernung.

Personell gab es in unserer Pfarrei einige Veränderungen. Vinzent Piechaczek wurde zum Priester geweiht und wirkt nun als Kaplan und Studentenseelsorger in Chemnitz. Johannes Palme aus unserer Gemeinde hat sein freiwilliges soziales Jahr in der Pfarrei abgeschlossen. Seine Nachfolge hat Stefan Hoffmann aus der Striesener Gemeinde angetreten.

2021 wurden in unserer Kirche folgende Sakramente gespendet:

- 9 Taufen wurden vollzogen.
- 10 Kinder empfangen zum ersten Mal die Hl. Kommunion.
- Bischof Heinrich Timmerevers spendete 22 Jugendlichen in der Kirche Herz Jesu das Sakrament der Firmung.
- 9 Gemeindemitgliedern haben wir das letzte Geleit gegeben.

### Ausblick 2022

Nachdem sich in den vergangenen Jahren mehrere Gemeindemitglieder für das Erlernen des Orgelspiels begeistern konnten, um so den Kreis derer zu vergrößern, die jeden Sonnabend, Sonntag und an den Feiertagen den Gemeindegang unterstützen, wurde im Januar 2022 eine neue Orgel in unserer Kirche eingeweiht. Ganz herzlichen Dank allen, die in den letzten Monaten und Wochen viel Zeit, Kraft, Spendengeld und Engagement in dieses Projekt investiert haben. Der Förderverein für Kirchenmusik, gegründet im März 2021, wird dieses Projekt tatkräftig unterstützen.

Damit sind wir schon mittendrin im Ausblick für die kommende Zeit.

Das Zusammenwachsen unserer drei Ortsgemeinden ist noch im vollen Gange. Gern erinnern wir uns an die vergangenen Pilgertouren durch unser neues, größeres Pfarrgemeindegebiet. Für 2022 planen wir erneut eine Pilgertour auf neuen Wegen durch unser Pfarrgemeindegebiet.

Nicht nur auf der Pilgertour sollten wir gemeinsam darüber nachdenken, wie wir unsere hauptamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützen und entlasten können. Es gibt viele Einsatzmöglichkeiten. Wir denken da zuerst an die umfangreichen Vorbereitungs- und Nachbereitungsarbeiten für die RKW und an die Fortführung der niveaувollen Gestaltung der Kinder- und Jugendarbeit.

Das Ehrenamt wird immer wichtiger. Die Möglichkeiten sind zahlreich, z.B. bei der Mitgestaltung im Küsterdienst, bei der Mitarbeit im Obdachlosen-nachtcafé und bei der Kirchenreinigung. Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, wenn Sie mitwirken wollen.

Dieses Jahr planen wir auch wieder eine Gemeinde-Wallfahrt. Sie soll uns vom 09.-11.09.2022 in das Kloster Hejnice bei Liberec, am Fuße des Isergebirges, führen.

Die Ökumene in Zschachwitz wird sehr gut gelebt. Dafür sollen zwei Beispiele genannt werden. Zum einen die gemeinsame Bibelwoche in der kommenden Fastenzeit sowie der gemeinsame Gottesdienst am Pfingstmontag.

### Dank

Zum Abschluss möchten wir noch einmal allen danken, die im letzten Jahr im Ortskirchenrat, Pfarreirat und im Kirchenvorstand mitgearbeitet haben, für die Ausdauer bei den Sitzungen und ihre Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen. Danke auch an alle Gemeindemitglieder, die ein Ehrenamt ausgeführt haben. Ebenfalls herzlichen Dank an alle Gemeindemitglieder für ihr begleitendes Gebet. Vielen Dank ebenfalls an die Partner und Familien der Mitglieder in den verschiedenen Gremien für ihre Unterstützung, ihre Mithilfe und ihr Verständnis.

Bitten wir um Gottes Segen für das vor uns liegende Jahr, und darum, dass er uns Kraft und Führung geben möge in guten wie in schwierigen Zeiten und dass er uns auf unserem Weg begleitet, ohne Mindestabstand und unabhängig von unserem G-Status...

*Ulrich Kestler und Andreas Fischer*

Ortskirchenrat Zschachwitz:

E-Mail-Kontakt:

[ortskirchenrat.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de](mailto:ortskirchenrat.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de)

Web-Seite:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/ortskirchenrat>



## Personelle Situation in unserer Pfarrei St. Elisabeth

### Ausgangspunkt

Ein Schwerpunkt der letzten Ortskirchenratssitzung war die personelle Situation in unserer Pfarrei. Der langsam näher rückende Ruhestand von Carola Kube, Carola Gans und Pfarrer Tammer hebt den Punkt weit nach oben auf der Tagesordnung. Zukünftig sind für unsere Pfarrei Planstellen für zwei Priester und eine Gemeindereferentin vorgesehen. Dabei soll der leitende Pfarrer in Johannstadt und der zweite Priester in Zschachwitz wohnen, ohne dass sich daraus ein örtlicher Fokus in der pastoralen Arbeit des jeweiligen Priesters ableitet. Über die tatsächliche Besetzung der zweiten Priesterstelle und der Gemeindereferentinnen-Stelle lässt sich im Moment allerdings noch nichts Konkretes sagen. Da der Kelch der Personalknappheit auch an unserem Bistum nicht vorübergeht und die Auslastung bereits jetzt teilweise bedenkliche Züge annimmt, blicken wir der Stellenbesetzung mit einer gewissen Sorge entgegen. Wir hoffen auf einen nahtlosen Übergang. Gewiss ist allerdings, dass das Pastoral-Team unserer Pfarrei zukünftig kleiner sein wird. Große Unterstützung erfahren wir durch unsere Verwaltungsleiterin und die Sekretärinnen sowie durch Priesteramtskandidaten und junge Menschen, die sich im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres bei uns engagieren.

### Vorschlag des Ortskirchenrates zum weiteren Vorgehen

Wir werden die künftige Personalverteilung im Bistum kritisch im Auge behalten. Die Ortsgemeinde ist eine tragende Säule unseres christlichen Lebens, für die wir pastorales Personal brauchen.

Um Verantwortung und Wissen in unserer Pfarrei in guter Weise an Nachfolger zu übertragen, sehen wir folgenden Handlungsbedarf:

- Bestandsaufnahme der bisherigen pastoralen Aufgaben
- Ausrichtung des zukünftigen Angebots
- Dokumentation der Arbeitspakete (mit Unterstützung FSJler)
- Wissensübergabe im Zuge der gemeinsamen Durchführung

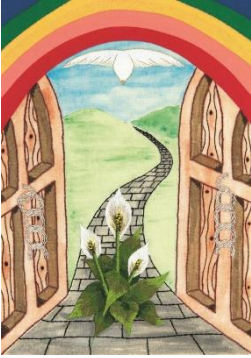
Nicht alle der bisherigen Aufgaben sind zukünftig weiterhin von Hauptamtlichen leistbar. Es wird verstärkt ehrenamtliches Engagement notwendig sein, wie es bereits an vielen Stellen unserer Gemeinden gelebte Praxis ist. Das Orgelprojekt oder auch die Organisation etlicher Dienste sind gute Beispiele dafür. Eine enge Vernetzung der Ehrenamtlichen ist unerlässlich, um die Hauptamtlichen zu entlasten. Daran wollen wir weiterarbeiten.

Es ist auch ein Anliegen des Synodalen Weges, Mitgestaltung und Verantwortung in unserer Kirche auf ein breites Fundament zu stellen. Angesichts der vielfältigen Begabungen in unserer Pfarrei blicken wir den Veränderungen optimistisch entgegen und wollen dabei dem biblischen Leitwort unserer Pfarrei folgen: „Nehmt einander an und seid das Licht der Welt“ (Röm 15,7 und Mt 5,14)

*Andreas Fischer*

## WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

### „Zukunftsplan: Hoffnung“ – Ökumenischer Weltgebetstag



Wie bereits im vorigen Gemeindebrief angekündigt, wird am **Freitag, den 4. März 2022** der Ökumenische Weltgebetstag gefeiert. Vorbereitet wurde er diesmal von Frauen aus England, Wales und Nordirland unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“. Grundlage ist der Bibeltext Jeremia 29,14.

Der Gottesdienst in Zschachwitz findet statt um **19:30 Uhr** in der **Kirche „Hl. Familie“**.

*Bild: World Day of Prayer International Committee, Inc.*



### „Von Träumen und Engeln“ – Ökumenische Bibelwoche mit Texten aus dem Buch Daniel

Löwengrube und Feuerofen, die Schrift an der Wand: das Mene-Tekel – die Geschichten aus dem Buch Daniel sind faszinierend, schillernd und zumindest in Auszügen und in Redewendungen gegossen noch bei vielen Menschen präsent. Aber das Buch Daniel hat auch eine ganz andere Seite. Es beschäftigt sich mit den apokalyptischen Szenarien, die damals in den Köpfen vieler Menschen Gestalt annahmen und Furcht erregten – was uns ja durchaus vertraut ist. Was lässt sich in solchen von Furcht dominierten Zeiten über Gott sagen? Welche Stärke, welche Hoffnung bietet der Glaube? Mit diesen aktuellen Fragen beschäftigt sich die diesjährige Ökumenische Bibelwoche.

Die Bibelwoche findet in Zschachwitz dieses Jahr statt vom **21. bis 25. März 2022**. Nachdem sie im vergangenen Jahr als kurze tägliche Telefonandacht durchgeführt wurde, sollen die Treffen nach Möglichkeit in diesem Jahr als Andachten in Präsenz stattfinden. Die Treffen beginnen jeweils **um 19:30 Uhr** in den Räumen der „Hl. Familie“.

Folgende Themen sind geplant:

- Montag, 21. März: Wenn es gut geht (Daniel 1)
- Dienstag, 22. März: Wenn andere nicht weiterwissen (Daniel 2)
- Mittwoch, 23. März: Wenn Gefahren drohen (Daniel 3 und 6)
- Donnerstag, 24. März: Wenn einer übermütig wird (Daniel 5)
- Freitag, 25. März: Wenn Einsichten kommen (Daniel 7)

## Beichtgelegenheiten in der Fastenzeit

In der Fastenzeit werden, zusätzlich zu den wöchentlich in „Herz Jesu“ stattfindenden Beichtgelegenheiten, weitere Beichtgelegenheiten in unserer Pfarrei angeboten.

- Beichtgelegenheiten in „Herz Jesu“:  
jeden Montag und Dienstag, jeweils 17:00-18:00 Uhr (Pfr. Balogh)  
Sa, 05.03. 17:00-17:45 Uhr (Pfr. Tammer)  
Sa, 26.03. 17:00-17:45 Uhr (Pfr. Gehrke)
- Beichtgelegenheiten in „Mariä Himmelfahrt“:  
Sa, 19.03. 17:00-17:30 Uhr (Pfr. Tammer)  
Sa, 02.04. 17:00-17:30 Uhr (Pfr. Tammer)  
Karsamstag, 16.04. 16:00-17:00 Uhr (Pfr. Tammer)
- Beichtgelegenheiten in „Hl. Familie“:  
Sa, 05.03. 16:45-17:15 Uhr (Pfr. Gehrke)  
Sa, 02.04. 16:45-17:15 Uhr (Pfr. Gehrke)  
Karsamstag, 16.04. 15:00-16:00 Uhr (Pfr. Gehrke)
- Bußandachten mit anschließender Beichtgelegenheit:  
in „Herz Jesu“: Mi, 06.04. 19:00 Uhr  
in „Mariä Himmelfahrt“: Di, 12.04. 18:00 Uhr  
in „Hl. Familie“: Do, 07.04. 19:00 Uhr

## Ökumenischer Segnungsgottesdienst für von Krankheit Betroffene



Herzliche Einladung zum ökumenischen Segnungsgottesdienst an alle, die **von Krankheit persönlich, beruflich oder als pflegende Angehörige berührt** sind.

Mittwoch, **30. März 2022, 17:00 Uhr**

Herz-Jesu-Kirche Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13 (Zugang barrierefrei)

Kath. Pfarrei „St. Elisabeth“

Ev.-Luth. Kirchgemeinde „Johannes-Kreuz-Lukas“

Schwestern v. d. heiligen Elisabeth  
(ansprechbar: Diakon Volker Babucke,  
Tel. 0351 - 4440-2925)

## IHRE SPENDE FÜR DIE UKRAINE

---

Unterstützen Sie den Einsatz der Kirche im Krieg in der Ukraine mit Ihrer Spende – **online** oder auf folgendes Konto:

Empfänger: KIRCHE IN NOT

LIGA Bank München

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

**Verwendungszweck: Nothilfe Ukraine**

Siehe auch:

<https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/krieg-in-der-ukraine-die-kirche-bleibt-bei-den-menschen-copy/>

---

## ORGELPROJEKT ZSCHACHWITZ

---

### **Auferstehung einer Orgel**

Etwas enttäuscht über den Klang der Orgel war ich schon, als ich am 30. Januar 10:30 Uhr die ersten Orgeltöne hörte. Dann fiel es mir aber gleich ein – wie dumm von mir – die Orgel war ja noch gar nicht geweiht und was ich hörte, waren die letzten Klänge des Keyboards, welches seit Ostern den Gemeindegesang begleitete. Dann zog Pfarrer Gehrke hinauf und sprengte vorsichtig etwas Weihwasser in Richtung Orgel. Und nun ging es los: Walter Liebeskind erfüllte sich hörbar den langgehegten Traum und einige Tränen stiegen sichtbar bei den Anwesenden in die Augen ob dieses vollen, schönen und starken Klanges der neuen, alten Rieger-Groß-Orgel. Der Tag der Weihe war ein würdiger Tag, auch wenn immer noch Corona die Anzahl der Gläubigen reglementierte. In der Predigt dankte Pfarrer Gehrke Gott und den vielen Mitwirkenden für das Geschenk der Orgel. Er machte auf den geheimnisvollen Zusammenhang zwischen dem „Tod“ der Orgel in Neugersdorf und der „Auferstehung“ gemeinsam mit der alten Zschachwitzer Orgel aufmerksam. Er verglich die Vielfalt und die Einheit der Klänge einer Orgel mit der Vielfalt und der Einheit in der Gemeinde, der Beteiligung an dem Orgelprojekt, aber auch der Vielfalt der Liebesformen in der Kirche, wie es in den letzten Wochen in der #OutInChurch Aktion zum Ausdruck kam. Am Schluss wurde vor allem den zwei Protagonisten des Orgelbaus, Herrn Walter Liebeskind und Dr. Johannes Plundrich gedankt, den Orgelbauern vom Orgelbau Groß, dem

---

Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Dresden-Zschachwitz und dem Ehepaar Däberitz, die vor allem die Homepage für die Orgel und die Orgelpfeifenpatenschaften erstellt hatten.

Johannes Plundrich hatte auch noch eine sehr schöne Festschrift organisiert und verschiedene Autoren animiert, etwas über die Orgel zu schreiben.

In meiner kleinen Rede vor dem Mittagessen wies ich darauf hin, dass der Orgelprospekt transparent ist und den Blick durch die Orgel nach draußen durch die Fenster möglich macht. Ich verglich es mit unserer Vereinsarbeit, die auch perspektivisch durch Orgelstunden und Konzerte nach außen in den Stadtteil wirken soll.

Eine ganze Menge Helfer wirkten die ganze Zeit im Hintergrund, angefangen von Johannes Paul, der die Übertragung leitete, bis zu Küchendiensten und Kaffeekochen. Vielen Dank dafür!

Anschließend stellte das Ehepaar Groß die Orgel vor, was für mich ein besonderer Moment war. Es waren Orgelstücke zu hören, die den Klang der neuen Orgel darstellten und es wurde auch die technische Seite der Orgel erklärt. Sehr interessant!

Beim Kaffeetrinken kamen wir auch mit Herrn Groß ins Gespräch und er dankte noch einmal für die solide Finanzierung. Inzwischen haben wir mit etwas über 70 000 Euro Spenden rund zwei Drittel der Orgel refinanziert, die durch die Rücklagen der Gemeinden schon bezahlt ist. Das wäre eher selten der Fall, meist wäre die Finanzierung nicht so solide und an anderen Orgeln baut Herr Groß nur, wenn z. B. Fördergeld fließt, was sich zum Teil über Jahre hinzieht. Der Tag klang aus mit einer fulminanten Orgelvesper mit Hansjürgen Scholze, dem ehemaligen Domorganist an der Dresdner Hofkirche und bekannten Konzertorganisten. Vor allem das Bach-Stück am Ende machte mir den gewaltigen Unterschied zur vorherigen Orgel deutlich. Faszinierend, dass die alte Orgel in der neuen Orgel weiterklingt. An das Keyboard dachte da schon lange keiner mehr. *Robert Rothmann*

PS: Etliche Orgelpfeifen warten noch auf Paten!

### **Beschreibung der nachfolgenden Fotos vom Orgelweihetag:**

Erläuterungen zu den Fotos reihenweise von links nach rechts: Gemeinde in Erwartung; Segnung der Orgel; Dank an Initiatoren Johannes Plundrich und Walter Liebeskind; Dank an die Orgelbauer der Firma Groß; Dank an den Orgelverein, an das Ehepaar Däberitz und an Herrn C. März; Grußwort von Herrn Rieger – Orgelbaumeister der ehemaligen Rieger-Kloss Orgel; Orgelbaumeister Groß bei der Orgelvorstellung)

Weitere Fotos auch unter <https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/orgel>

## Impressionen vom Orgelweihtag am 30.01.2022





## Nachruf zum Tode von Siegfried Creuz

Der Betreuer und Pfleger unserer bisher genutzten Rühle-Orgel, Herr Siegfried Creuz, ist am 1. Januar 2022 plötzlich verstorben.

Am 24.12.2021 hatte er noch seinen 84. Geburtstag feiern können. Am 21. Januar fand die Beerdigung auf dem Friedhof in Burkhardswalde und die dazugehörige Feier in der Kirche statt. Dabei agierte an der Orgel der bekannte Organist Matthias Eisenberg.



In Burkhardswalde begann auch Herr Creuz 1979 seine erste Tätigkeit, an der Sanierung einer Orgel mitzuwirken. Er war eigentlich als Autoschlosser ausgebildet und auch tätig. Sein Interesse für Orgelbau wurde zur Berufung.

Das erste größere Orgelprojekt, was ihm vom Orgelbaumeister Rühle (Moritzburg) übertragen wurde, war der Abbau unserer ehemaligen Rühle-Orgel aus der alten Kirche (heute Gemeindesaal) und deren Umsetzung in die neuerbaute Kirche (1981), mit einem neuen Erscheinungsbild und angepasst an die größere Empore.

Seit dieser Zeit hat Herr Creuz die Orgel 40 Jahre lang gewartet und betreut. Dafür haben wir ihm beim Abschiedsgottesdienst der Rühle-Orgel am Ostermontag 2021 gedankt.

Im ostsächsischen Raum war er als professioneller und ideenreicher Orgelfachmann an vielen Kirchen tätig.

In seinem Grundstück in Nentmannsdorf, seinem Geburts- und lebenslangen Wohnsitz, hat er sich mit dem Bau einer kleinen Kapelle mit mehreren selbsterbauten Orgeln ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Gern hätte Herr Creuz am Weihegottesdienst unserer neuen Orgel noch teilnehmen wollen. Er hatte den Wunsch ausdrücklich geäußert. Leider hat sich für ihn dieser Wunsch nicht mehr erfüllt.

Wir werden ihn als Gemeinde in dankbarer Erinnerung behalten.

*Walter Liebeskind*



## PARTNERGEMEINDE MARX/WOLGA

### Zschachwitzer Freundeskreis für die Pfarrei „Christus König“ in Marx/Wolga

Die Partnerschaft zur Gefängnisgemeinde „Heilige Familie“ in Mordowien begann 2002. Sie endete nachdem 2012 die seelsorgerliche Betreuung einem Jesuiten aus Moskau übertragen wurde. In Absprache mit Bischof Pickel hat unsere Gemeinde deshalb danach konkrete soziale Notlagen durch meist zweimal jährlich gesammelte Spenden unterstützt. Arme Familien mit Kindern und alte Menschen, um die sich niemand kümmert, waren für diese Hilfe dankbar. Eine konkrete Partnerschaft wurde 2016 mit der Gemeinde „Christus König“ in Marx an der Wolga fortgesetzt. Eine erste Begegnung ergab sich, als eine Jugendgruppe aus Marx auf dem Rückweg vom Weltjugendtreffen einen Zwischenstopp in Zschachwitz einlegte.



*Bosco Marschner, Matthias Bittner und Norbert Michalke mit den Jugendlichen auf dem Rückweg vom Weltjugendtreffen in Krakau [1].*

Auf der Fahrt (Flug über Moskau nach Saratow) von dreiundzwanzig Gemeindemitgliedern von Dresden nach Marx/Wolga zu unserer Partnergemeinde wurde 2018 die Idee geboren, nicht nur durch persönliche Kontakte die Gemeinschaft mit den Gläubigen dort zu festigen, sondern auch finanziell den Fortbestand dieser geografisch großen Gemeinde zu sichern. Die am weitesten gelegene Kirche in Pensa ist immerhin 290 km von Marx a. d. Wolga entfernt- Fahrzeit mit dem PKW je nach Wetterlage bis zu 6 Stunden! [2]

Bereits als Bischof Pickel mit seinen Pfarrern und Ordensschwestern zu Pfingsten 2018 in Dresden war, aber auch besonders eindrücklich in der Gesprächsrunde mit uns in Saratow, sprach er von der Notwendigkeit, seine Arbeit und die seiner Pfarrer im Gebet und auch finanziell zu unterstützen. Die schwierige geografische Situation in seinem Bistum, das sich vom Kaukasus im Süden bis hinter Kasan im Norden seines Bischofssitzes erstreckt und die finanzielle Situation in den Pfarreien zu meistern, erfordert dies. Deshalb lobte er die Partnerschaft unserer Gemeinde und bat, auch die Begegnungen und die großzügige Spendensammlung nicht als Eintagsfliege zu sehen, sondern zu verstetigen.

Statt einer aufwendigen Vereinsgründung entschied sich die Mehrheit für eine lockere Verbindung. Der Freundeskreis ist offen für alle, die dieses Anliegen unterstützen möchten. Je nach den individuellen Möglichkeiten kann jeder mit einer selbst gewählten Jahresspende einen für die Anliegen der Gemeinde in Marx verlässlichen finanziellen Beitrag leisten.

Pfarrer Bosco Marschner war sehr erfreut über die Nachricht des Freundeskreises, zumal er gleich eine wichtige Finanzlücke in seinem Budget, den Jahreslohn des Hausmeisters von ca. 3.000 €, als ein Anliegen nannte. Regina und Claus Peter Geier, Johannes und Monika Paul übernahmen die Regie des Freundeskreises und kalkulierten: Finden sich 100 Mitstreiter, wäre das Ziel, den Betrag zusammen zu bringen, eine machbare Sache [3].

Der Freundeskreis hat sich seitdem sehr bewährt. Das Minimalziel der Finanzierung des Jahresgehaltes des Hausmeisters wurde immer überboten. Darüber hinaus stand noch Geld für andere bisher ungedeckte Ausgaben der Pfarrei und vor allem dem karitativen Fonds für Arznei, medizinische Untersuchungen und Babynahrung für Bedürftige zur Verfügung. Gerade seit der Corona-Pandemie mussten viele ältere Menschen mehr als sonst unterstützt werden. Auch die Unterstützung einer uns bekannten Familie bei der Krebserkrankung der Mutter war ein Herzensanliegen des Freundeskreises.

Allerdings war die bisher größte Herausforderung für den Freundeskreis die organisatorische und finanzielle Vorbereitung und Gestaltung des Besuches von fast 30 Gemeindemitgliedern aus der Gemeinde Marx 2019. Staatliche und kirchliche Fördertöpfe mussten erkundet und angezapft und 6.000 € Spenden unserer Gemeinde geworben werden um insgesamt 16.000 € für den Aufenthalt unserer Gäste aufzubringen. Viele Gastgeber beherbergten die Gäste in ihren Wohnungen, viele Helfer nahmen Urlaub um die „Marxer“ in die Sächsische Schweiz, nach Görlitz, in die Oberlausitz und Berlin zu chauffieren und zu begleiten und in Dresden zu betreuen [4].

Neben der finanziellen Begleitung unserer Partnergemeinde interessieren wir uns auch für die Geschichte der Wolgadeutschen. Deshalb organisierten wir im September 2021 einen Vortrag anlässlich des 80. Jahrestages der Vertreibung der Deutschen in Russland [5].



*Pf. Bosco Marschner mit dem Freundeskreis im September 2020*



*Schwester Emilia und Bosco Marschner  
mit neuen VW Bus*

Die aktuellste Aktion des Freundeskreises war ein Zuschuss zur Finanzierung des notwendigen Kaufes eines neuen Busses, der eine wertvolle Hilfe für die Pastoral bei den oft weiter entfernten Zielen ist.

Nun planen wir eine Begegnung von Jugendlichen und Erwachsenen beider Gemeinden 2023 am Baikalsee. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen, aber auch weiterhin zu spenden!

*Claus-Peter Geier*

**Spendenkonto** kath. Pfarrei St. Elisabeth Dresden LIGA-Bank Regensburg  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20 **Stichwort Freundeskreis Marx**

[1] Gemeindebrief Hl. Familie Dresden-Zschachwitz: Herbst 2016 S.8  
„Neue Partnergemeinde...“

[2] dito, Christkönig 2017 S. 9; Herbst 2018 S.7+8; Christkönig 2018 S. 4

[3] dito, Christkönig 2018 S. 9

[4] dito, Herbst 2019 S. 9; Christkönig 2019 S.3; Fasten 2020 S.4

[5] dito, Christkönig 2021 S. 7

## Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3): 05.+19.03. , 02.04. Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 12.+26.03. , 09.04. 18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familienmesse) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Erstkommunionvorbereitung
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé (endet 30.03.)
Jeden Donnerstag	18:00 Uhr Kreuzwegandacht in „Hl. Familie“ (nicht am 03.03., 24.03., 07.04., 14.04., siehe nächste Seite)

Livestream-Gottesdienste aus unserer Pfarrei, jeweils 10:30 Uhr:  
06.03. aus „Hl. Familie“ , 20.03. aus „Mariä Himmelfahrt“, 03.04. aus „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag  
17:00-18:00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt.

Die Sonntagsgottesdienste in „Hl. Familie“ werden bei Bedarf parallel in den Gemein-  
desaal übertragen.

**BITTE BEACHTEN SIE:** Für alle Gottesdienste gelten als Infektionsschutzregeln: 3G  
(mit Kontrolle), Maskenpflicht, Abstandsgebot, Kontakterfassung.

Alle angegebenen Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklungen hinsichtlich der Corona-Pandemie und werden unter Beachtung der jeweils geltenden Infektionsschutzregeln und Hygienekonzepte durchgeführt.

**Bitte informieren Sie sich über Details und aktuelle Veränderungen in den Vermeldungen, Aushängen oder der Pfarrei-Webseite!**

## Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Sa, 26.02.2022	Gemeindefasching als Internetvideo
So, 27.02.2022	09:00 Uhr Familiengottesdienst zur Faschingszeit 10:00-12:00 Uhr Kinderfasching im Freien
Di, 01.03.2022	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „ <i>Kirche ist bunt</i> “
Mi, 02.03.2022 Aschermittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe 19:00 Uhr Hl. Messe
Do, 03.03.2022	17:00 Uhr Kreuzwegandacht für Familien
Fr, 04.03.2022	19:30 Uhr Ökum. Weltgebetstag (siehe Info vorne im Heft)
Sa, 05.03.2022	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit
Fr-Sa, 11.-12.03.	Klausurtagung Ortskirchenräte und Pfarreirat in Schmiedeberg
Mo, 14.03.2022	19:30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz-Jesu“ (im Rahmen der Johannstädter Bibelwoche)
Di, 15.03.2022	17:00 Uhr Hl. Messe (Kreis 87)
Fr, 18.03.2022	18:45 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
Mo-Fr, 21.-25.03.	19:30 Uhr Ökumenische Bibelwoche (siehe Info vorne im Heft)
Mi, 30.03.2022	17:00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst für von Krankheit Betroffene in „Herz Jesu“ (siehe Info vorne im Heft) 19:00 Uhr Ökumenischer Jugendkreuzweg
Sa, 02.04.2022	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit
So, 03.04.2022	12:00 Uhr Fastenessen, anschließend Geistlicher Nachmittag „ <i>Entwicklung der Ämter in der frühen Kirche</i> “ mit Pfr. Norbert Stryczek
Di, 05.04.2022	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff „ <i>Interessantes zu unseren Gotteslobliedern</i> “ mit Herrn Stefan Gehrt

Do, 07.04.2022	19:00 Uhr Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit 20:00 Uhr Elternabend für Erstkommunionfamilien
Sa, 09.04.2022	09:00-12:00 Uhr Frühjahrsputz im Pfarrgelände 10:00-15:00 Uhr Religiöser Kindersamstag in Johannstadt
Mo, 11.04.2022	20:00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz-Jesu“
<b>So, 10.04.2022</b> <b>Palmsonntag</b>	09:00 und 10:30 Uhr Hl. Messe: Beide Gottesdienste beginnen mit der <b>Palmprozession</b> (und Palmesel) im Außengelände.
<b>Do, 14.04.2022</b> <b>Gründonnerstag</b>	<b>19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl</b> , anschl. Beisammensein bei Brot und Wein (Agape) und Anbetung 22:00 Uhr Taizé-Andacht
<b>Fr, 15.04.2022</b> <b>Karfreitag</b>	10:00 Uhr Kinderkreuzweg <b>15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn</b> Zur Kreuzverehrung können Blumen oder Steine am Kreuz abgelegt werden. 19:00 Uhr Multimediale Besinnungsstunde mit Beichtgelegenheit
<b>Sa, 16.04.2022</b> <b>Karsamstag</b>	09:00 Uhr Morgengebet (Laudes) in der Werktagkapelle Ganztägig Gelegenheit zum Gebet am „Heiligen Grab“ 15:00-16:00 Uhr Beichtgelegenheit
<b>So, 17.04.2022</b> <b>Ostersonntag</b>	<b>05:00 Uhr Feier der Osternacht</b> mit Osterfeuer, anschl. Ostermorgen-Imbiss 10:00 Uhr Hl. Messe
Mo, 18.04.2022 Ostermontag	09:00 Uhr Familiengottesdienst, anschl. <b>Osternestsuche</b> 10:30 Uhr Hl. Messe

### Vorschau auf die Osterzeit (Auswahl)

Fr, 29.4.-So, 1.5.	Erstkommunion-Familienfahrt
So, 15.05.2022	10:30 Uhr Erstkommunion

#### UND ALS LETZTES:

#### [DIE AGENDA DER AMPEL](#)

WAS CHRISTEN ÜBER DEN KOALITIONSVERTRAG WISSEN MÜSSEN. EINE THEMEN-ANALYSE.

[HTTPS://WWW.DIE-TAGESPOST.DE/POLITIK/DIE-AGENDA-DER-AMPEL-ART-223363](https://www.die-tagespost.de/politik/die-agenda-der-ampel-art-223363)

## KONTAKT

### **Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden**

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

### **Pastoralteam:**

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Kube: Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: carola.kube@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme: Tel.: 01520 - 26 75 659

E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrbüro Zschachwitz:** Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: [www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

der Ortskirchengemeinde: [www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz](http://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz)

### **Impressum:**

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: [redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de](mailto:redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de)

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 14.04.2022, Redaktionsschluss: 01.04.2022

Titelbild: [https://www.erzdioezese-](https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/bibel/gedankenzumevangelium/article/83956.html)

[wien.at/site/glaubenfeiern/christ/bibel/gedankenzumevangelium/article/83956.html](https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/bibel/gedankenzumevangelium/article/83956.html)

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.